

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 16.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 11. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1873.

Tages-Neuigkeiten.

Im Oberamt Nagold wurden im Jahr 1872 geboren 1236 Kinder (647 Knaben, 589 Mädchen), darunter 17 Zwillingsgeburten; todtgeboren waren 68. Im gleichen Zeitraum starben 835 Personen (421 männlichen, 414 weiblichen Geschlechts), darunter 68 todtgeborene. Im 1ten Jahre starben 342, im 2ten 44, im 3-4ten 6, im 5-10ten 4, im 11-15ten 81, im 16-20ten 209, darüber 81. Von diesen erreichten ein Alter von über 80 Jahren 17; das höchste Alter ein Mann von 89 Jahren, der, nie geimpft, an den Pocken starb. Selbstmorde kamen vor 2, schnell tödtliche Unglücksfälle 10 (davon 3 von Unterthalheim durch die Pulver-Explosion im Hochdorfer Tunnel). An den Pocken erkrankten 241 Personen, daran starben 33, darunter 11 nichtgeimpfte. Auf die Stadt Nagold kamen 168 Pockenranke mit 18 Todesfällen.

Stuttgart. Zur Notiz für Ehemänner. Das Königl. Stadtgericht erkannte gestern gegen einen hiesigen Bürger, welcher seine Frau geschimpft hat, eine Geldstrafe von 50 Thalern.

Stuttgart, 5. Februar. Die Kammer der Standesherren hat in ihrer gestrigen Sitzung die noch abweichenden Beschlüsse der anderen Kammer zum Eisenbahn-Gesetz A beraten, welche nur noch in zwei Punkten bestritten, über die aber auch diesmal noch keine volle Uebereinstimmung erzielt wurde. Der eine betrifft den Art. 2 und ist die von der ersten Kammer gegen die übereinstimmende Ansicht der zweiten und der Regierung beschlossene Streichung des Wortes „direkte“ in Betreff der Bahn Stuttgart-Böblingen-Kreuznach. Die erste Kammer glaubt nämlich, durch eine andere Abzweigung als von Stuttgart selbst könne die Bahn um etwa 2 Millionen billiger gebaut werden. Die Regierung widerspricht dem aber, weil dadurch ein Umbau des Prag-Tunnels und eine Verbreiterung der Bahndämme bis zur betreffenden Stelle nötig würde. Uebrigens erklärte gestern der Regierungs-Commissar v. Dillenius, daß die Regierung auch eine Abzweigung vor oder hinter dem Prag-Tunnel, von Feuerbach und selbst von Jüssenhausen noch als eine direkte Schienanlage ansehen würde. Es wurde nun beschlossen, an die zweite Kammer mittelst Präsidial-Acte die Anfrage zu richten, ob sie dieselbe Auffassung des Wortes „direkte“ habe. Der Beschluß über Art. 2 wurde bis zu Einlaß der Antwort hierüber ausgesetzt. Die zweite Differenz bestand in Art. 3, welcher bestimmt, daß die beiden Bahnen dieses Gesetzes für Rechnung des Staates ausgeführt werden sollen. Die erste Kammer hatte aber die Worte eingeschaltet: „wenn irgend thunlich“, um auch dem Privatbau noch eine Möglichkeit zu lassen. Die zweite Kammer beharrte aber im Einverständnis mit der Regierung auf ihrem früheren Beschlusse und streich die Worte wieder. Die Commission beantragte Zustimmung zum jetzigen Beschlusse und die Kammer nahm es an. Der Privatbau ist somit für diese Bahnen definitiv beseitigt. (Fr. 3.)

Stuttgart, 8. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf über die Bestreitung des Aufwands für die außerordentlichen Militärbedürfnisse wird an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Volljährigkeit auf das 21. Lebensjahr wird mit 50 gegen 25 Stimmen endgültig angenommen.

Calw, 3. Febr. Die Zahl der im vorigen Jahr bei dem R. Kreisstrafgericht angefallenen Untersuchungen beträgt 110, und waren, einschließlich 6 am 13. Dez 1871 unerledigter Nummern, im ganzen anhängig 116; davon wurden erledigt 114 und blieben noch zu verhandeln 2. Die Zahl der Sitzungen beträgt 80 mit einer durchschnittlichen Dauer von 2½ Stunden. Die Zahl der abgeurtheilten Beschuldigten berechnet sich auf 13; in 25 Fällen traten Verteidiger auf, und zwar zu Gunsten von 30 Beschuldigten, in 5 Fällen war die Verteidigung eine gesetzlich notwendige. Die am häufigsten zur Aburtheilung gelangten Vergehen waren Diebstahl in 69, vorläufige Körperverletzung in 14, Betrug in 8 Fällen. Unter den in neuester Zeit abgeurtheilten Fällen erregte die am 28. v. Mts. zur Verhandlung gelangte Untersuchung gegen den Oberholzbauer Schumacher von Stammheim und 9 weitere Genossen theils wegen der dabei beteiligten Persönlichkeiten, theils wegen ihres Treibens ein ungewöhnliches Interesse. Der geräumige Sitzungssaal vermochte die Zahl der Zuhörer kaum zu fassen. Als Verteidiger fungirten die Rechtsanwälte Altmann und Schvarmann von hier. Das Thatsächliche des Falls ist folgendes: Der Oktan vom Oktober 1870 hatte in einzelnen Staatswaldungen des Reviers Stammheim große Verheerungen angerichtet. Die Masse des umgeworrenen Holzes erforderte lange Zeit zur Aufbereitung. Einzelne Partien kamen erst im Frühjahr v. J. zum Verkauf und blieben bis zum Anfang dieses Winters im Wald liegen. Dieser Umstand brachte den Oberholzbauer Schumacher von Stammheim, welcher die Eigentümer des Holzes kannte, von einzelnen derselben sogar beauftragt war, das Holz an die Abfuhrwege zu schaffen, auf den Gedanken, sich davon zu bereichern. Im November v. J. theilte er dem Unterwirth Frommer in Stammheim, einem in günstigen Vermögensverhältnissen befindlichen Mann, in dessen Wirthschaft die in den benachbarten Waldungen beschädigten Holzbauer viel verkehrten, im Vertrauen mit, daß noch immer einige Klöße im Wald liegen, von denen, wie es scheint, Niemand

mehr etwas wolle. Frommer entgegnete zwar, er wolle nichts davon; er sagte das aber in einer Weise, welche dem Schumacher keinen Zweifel darüber ließ, daß Frommer mit der Entwendung der Klöße einverstanden sei. Jetzt erst, nachdem Schumacher wußte, daß er einen Abnehmer für das Holz habe, entschloß er sich, das vorgeblich vergessene Holz zu stehlen. Am 26. Nov. bei Eintritt der Dunkelheit wurden zunächst aus Staatswald Schleißberg 4 Säglöße, welche von ihm und einigen Holzbauern aufgeladen wurden, mit Frommers Fuhrwerk abgeführt. In derselben Weise, einmal auch unter persönlicher Mitwirkung des Frommer wurden am 30. November, 12.-14. Dez. weitere 14 Stämme Lang- und Klobholz aus anderen Staatswaldungen entwendet und sofort auf die Wacker'sche Sägmühle in Leinachthal geführt, wo dieselben theils auf Frommer's, theils auf den Namen vorgegebener Dritter zu Brettern verfertigt werden sollten. Sämmtliche Diebstähle wurden unter persönlicher Leitung des Schumacher ausgeführt. Das gestohlene Holz bekam theils Frommer, welcher die Thäter mit Freizehen und barem Gelde abhand, theils der Maurer Georg Kirchherr von Stammheim und der Gemeinderath Johannes Strienz von da. G. Kirchherr hatte von dem Treiben des Schumacher Kenntniß bekommen, und bat diesen, er möchte ihm ebenfalls Holz zutommen lassen, als mittelloser Mann könnte er es wohl brauchen. Mit aller Bereitwilligkeit wies Schumacher einige Klöße für ihn und auch für Strienz, welcher ebenfalls bauen wollte, an. Es schöpfe übrigens Sägmüller Wacker bald Verdacht. Die Angaben der Leute, welche das Holz auf die Sägmühle führten, erkannte er als lügenhaft, an einzelnen Stämmen waren die Zeichen der Käufer vernichtet, an anderen entdeckte er den Namen des Zimmermeisters Chn. Kirchherr in Calw, welchem er Nachricht vom Sachverhalt gab. Bei näherer Untersuchung überzeugten sich Chn. Kirchherr und Holzhändler Burkhardt von Forzheim, daß ihnen aus dem Revier Stammheim im ganzen mindestens 39 Säglöße und Langholzkämme entwendet worden waren. 18 Stämme im Gesamtwert von etwa 140 fl. konnten bei der genannten Sägmühle und in Frommer's Haus theilweise schon in Bretter geschnitten nachgewiesen werden, und bildete dieser Betrag auch den Gegenstand der Beschluldigung. Das Gericht verurtheilte wegen zum Theil fortgesetzter Diebstähle den bei allen Diebstählen betheiligten Schumacher zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, den Unterwirth Frommer, bei welchem der Verteidiger nur auf Annahme der Heblerci plädiert hatte, zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten und dem Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre, sodann weitere 7 Beschuldigte nach dem Grad ihrer Verschuldung zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 6 Tagen. Ein Beschuldigter wurde freigesprochen. (St. A.)

München, 6. Febr. Das „Vaterland“ bringt die Nachricht, daß der Bürgermeister Fischer von Augsburg wegen Hochverraths in Untersuchung gezogen sein soll. Etwas Genaueres hierüber ist noch nicht bekannt. (Frk. 3.)

Nürnberg, 7. Februar. Der lang verfolgte Räuber Gänswürger wurde auf der Landstraße zwischen Marching und Ingolstadt erschossen gefunden, wahrscheinlich fiel er durch die Hand eines Spießgesellen.

Graf Preysing und Advokat Dr. Freytag, beide ultramontane Abgeordnete, sind nach Rom gereist, um den Dr. Sigl beim Papst zu verklagen, daß er Uneinigkeit in die klerikale Partei bringe, und um ihm Schweigen auferlegen zu lassen. Sigl aber versichert, daß er sich nicht fürchte und daß der Papst auf seine Seite treten werde; sollte er darin sich täuschen, so werde er seine Feder niederlegen und sich zurückziehen — diese Drohung dürfte im Vatican ihre Wirkung nicht verfehlen; denn Sigl besitzt eine Virtuosität im Peterspfennig-Sammeln, wie kein Zweiter in Deutschland. Seine heutige Liste schließt mit der Summe von 16,024 fl.

Aus Hessen, 5. Febr. Die sämtlichen preussischen Bischöfe haben, wie wir aus guter Quelle erfahren, eine Adresse an den Papst gerichtet und in derselben feierlichst gelobt, in dem gegenwärtig wieder heftiger als je entbrannten Kampfe gegen die Rechte der katholischen Kirche treu auszuharren und dem römischen Stuhle als treue Oberhirten der ihnen unterstellten Gläubigen zur Seite zu stehen, wenn ihnen auch noch größere Widerwärtigkeiten als den Märtyrern der ersten Jahrhunderte drohen würden. In der Adresse soll ferner gesagt sein, daß der gesammte Klerus von den gleichen Gesinnungen beseelt sei und seine Bischöfe muthig unterstützen würde. (Fr. 3.)

Darmstadt, 5. Febr. Moses Altheimer, welcher in Stuttgart in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau ermordete, zeigte schon vor längerer Zeit Spuren der Geistesstörung. Er hielt sich vor ungefähr vierzehn Tagen auch in Darmstadt auf und logirte in dem durch die Sozialität seines Besitzers bekannten Hotel R. Damals haranguirte Altheimer Hrn. K. und beschuldigte den Oberkellner, seine Frau verführt zu haben. Hrn. K.

gelaug es jedoch, Altheimer zu überzeugen, daß der Oberkellner, ein junger hübscher Mann, keineswegs sechzigjährigen Matronen nachstelle, so daß sich Altheimer schließlich zufrieden gab und auf die Ausführung von Racheplänen verzichtete. (Krf. 3)

Berlin, 5. Febr. Unter den „Aufgeknüpften“, welche Fürst Bismarck bei seinem letzten parlamentarischen Empfangs-Abende begangen haben soll, verzeichnet die „Krf. Pr.“ folgende Aeußerung über Italien: Fürst Bismarck fragte, ob denn wirklich der Abgeordnete v. Mallinckrodt behauptet, Preußen habe die italienische Regierung 1870 aufgefordert oder ermächtigt, von Rom Besitz zu ergreifen. Dies wurde bejaht. Der Fürst versicherte darauf, dies sei eine grobe Unwahrheit, der König von Italien sei im Beginn des Krieges mehr französisch als deutsch gesinnt gewesen. Dies antipathische Verhältnis sei während des Krieges nicht gehoben worden und erst gegen Ende des letzteren oder gar erst nach dem Friedensschluß sei die Wiederherstellung eines Einvernehmens mit Italien möglich gewesen, jedenfalls sei jene Behauptung Mallinckrodt's, wenn solche gefallen, das direkteste Gegenheil der Wahrheit, und Deutschland sei frei von dem Vorwurf, irgend etwas gethan zu haben, was geeignet war, die feindselige Haltung Roms zu provociren.

Berlin, 7. Febr. Die Einleitung des Disciplinar-Verfahrens gegen den Geh. Ober-Reg. Rath Wagener steht unmittelbar bevor. Dieselbe ist veranlaßt durch vorgekommene Ungehörigkeiten bei Eisenbahnconcessionen, die Laaker in der Abgeordnetenkammer aufgedeckt. (Fr. 3.)

Berlin, 7. Febr. Der große Rath von Tessin beschloß mit großer Mehrheit, jede Annahme und Ausübung geistlicher Aemter, sowie jede ohne Bewilligung des Staates stattfindende Veröffentlichung in Religions- und Cultus-Angelegenheiten mit sofortiger Amtsentsetzung und einer Geldbuße zu bestrafen.

Berlin, 8. Febr. Sämmtliche Morgenblätter heben den überwältigenden Eindruck der Anklage Laaker's gegen Wagener hervor und fordern die öffentliche Untersuchung, welche Koön verheißt. Laaker, welcher die Integrität des preussischen Beamtenhums trotz einzelner Ausnahmen anerkannte, feierte einen Ehrentag. (S. M.)

Die „Kreuzta“ schreibt: Der Name „Protestanten“, ursprünglich der Ausdruck einer berechtigten Regation, bezeichnet doch keineswegs zureichend die positive Lebensgrundlage, auf welcher die evangelischen Kirchengemeinschaften ruhen. Neuerdings hat er durch den Mißbrauch, den der „Protestantenverein“ damit treibt, einen besonders üblen Beigeschmack erhalten. Da er trotzdem auch auf evangelischer Seite noch häufig gebraucht wird, ist es wohl an der Zeit, an eine Cabinetsordre des Königs Friedrichs Wilhelm III. zu erinnern, welche folgendes kundgibt: „Die Benennung: Protestanten, protestantische Religion etc. für die Bekenner und das Bekenntniß der evangelischen Lehre ist Mir stets anstößig gewesen; sie gehört der Zeit an, in welcher sie aufkam. Das evangelische Glaubensbekenntniß gründet sich lediglich auf die heilige Schrift, der Name muß also davon ausgehen. Im gemeinen Leben läßt sich eine alt gewordene Benennung schwer vertilgen, im Geschäftsstil aber die Benennung evangelisch statt protestantisch — Evangelische statt Protestanten gebrauchen, weil eben dadurch der alte unpassende Name nach und nach verschwinden muß.“

Das Bamb. Tagbl. schreibt: Wie vorsichtig man mit Papiergeld und Wertpapieren überhaupt sein muß, besonders Kindern gegenüber, lehrt uns wieder ein äußerst trauriger Vorfall. Ein Einwohner in einem Orte bei Forchheim erhielt von Jemanden 600 fl. in Kassenscheinen bezahlt, ließ dieselben auf dem Tische liegen und begleitete seine Freunde zur Hausflur. Inzwischen machte sich sein zweijähriges Kind über die Kassenscheine und zerstückte sie oder einen Theil in kleine Stücke. Als der Vater zurück kam und dies sah, war er so erbost, daß er das arme Kind an die Wand schleuderte, so daß dasselbe sofort todt blieb.

Anna Böckler. Wie man aus Odessa unter dem 4. Februar telegraphirt, wurde daselbst konstatiert, daß die gestohlene Anna Böckler von Zigeunern an eine Akrobaten-Gesellschaft unter Führung eines gewissen Grünholz, der jetzt in Rußland weilt, verkauft wurde. Die erwähnte Akrobaten-Gesellschaft wird in Liefland vermutet.

Straßburg, 3. Febr. Wie der „Niederrh. K.“ erfährt, ist vorigen Donnerstag Abend im hiesigen Bahnhof ein Sack mit 1 1/2 Millionen Fr. in Banknoten entwendet worden. Ein erst kürzlich verschwundener Angestellter des Empfangs-Büreaus ist des Diebstahls stark verdächtig. Die Betriebs-Commission der Elsaß-Lothringener Eisenbahnen setzt eine Belohnung von 5000 Fr. Renten auf die Entdeckung des Diebs.

Ein interessanter Austritt hat im österreichischen Herrenhaus bei Berathung über die Lehrfreiheit der Universität stattgefunden. Baron Lichtenfels, ein alter, streng katholischer Herr, einer der höchsten Würdenträger des Staats und Vertrauter des Kaisers, brach gegen die päpstliche Unfehlbarkeit und ihre Urheber, die Jesuiten, los. Er erinnerte den anwesenden Cardinal Rauscher daran, daß er selber anfangs ein Gegner dieses

Glaubenssages gewesen und sie in einer Schrift als einen „Hochverrath am Staate“ erklärt habe. Habe sich der Cardinal auch bekehrt, so dürfe doch der Staat die Warnung nicht in den Wind schlagen. Es dürfe in den Schulen nichts gelehrt werden, was dem Rechte des Staats widerspreche, die Grenzen zwischen Staat und Kirche seien durch Gesetze genau zu regeln und den staatsgefährlichen Wühlereien der Jesuiten und Kömlinge müsse scharf entgegengetreten werden u. s. w. Das Herrenhaus brach in stürmischen Beifall aus und die amtliche Wiener Zeitung veröffentlichte die Rede des Alten Wort für Wort. Durch Oestreich ist sie gefahren wie ein Lauffeuer. Man muß sagen, daß ein Katholik schärfer und eindringlicher gegen die Unfehlbarkeit und die Jesuiten sprechen kann als ein Protestant, weil er weniger in den falschen Verdacht geräth, gegen den Katholizismus selbst zu sprechen. Ein merkwürdiges Gegenbild zu dem preussischen Herrenhaus ist dieses beifallrusende österreichische Herrenhaus doch!

Nach dem Pariser Correspondenten der „Times“ beabsichtigt die bonapartistische Partei in Frankreich den Sohn Napoleons III. in kurzem zum Kaiser zu proklamiren, weil ohne einen Kaiser eine Wiederherstellung des Kaiserreiches augenscheinlich unmöglich ist. Am 16. März wird der Prinz sein 17. Lebensjahr erreichen, und am 20. d. Mts. gedenkt man ihn von seiner Minorität zu emanzipiren, was in dem Falle von Kronerben, in Gemäßheit eines alten Gesetzes, im Alter von 16 Jahren geschehen kann.

[Neue Erfindung.] In den Katakomben von Paris hat am 2. Febr. vor einer Versammlung von Gelehrten und Journalisten ein interessantes Experiment stattgefunden. Ein Artillerie-offizier, Herr Denayrouce, welcher vor 6 Wochen als angehender Dramatiker mit einem hübschen Stücke „Die schöne Paula“ in einer Matinée der Gaite großen Erfolg erzielte, produzierte sich als Ingenieur und Erfinder. Sein Publikum wurde, am Eingang der Katakomben in Empfang genommen, durch die unterirdischen Gallerieen zu einem der sogenannten Ateliers geführt (größere Kammern, die sich in den Katakomben vorfinden). Man halte dort eine Art Bühne eingerichtet. Die Zuschauer waren durch eine Glasplatte von den handelnden Personen geschieden. Die letztere waren ein Mann in Bergmannskostüm, zwei Hühner und ein Kaninchen. Es handelte sich um die Prüfung eines neuen Athmungsapparates, mit welchem der Bergmann ausgerüstet war. Ein Schlauchsystem, mit einem portativen Luftbehälter in Verbindung, führt dem Manne athembare Luft zu u. speist zugleich seine Lampe. Man ließ in den engen verschlossenen Bühnerraum eine große Quantität Kohlenäure eintreten. Die Hühner und das Kaninchen gaben den Geist auf, die offen brennenden Kerzen erloschen, während der Bergmann bei dem Licht seiner Lampe ruhig arbeitete. Der Erfinder hofft sein System in den Bergwerken in Anwendung gebracht zu sehen. Etwa Verschüttete könnten mit dessen Hilfe längere Zeit die von außen kommende Rettung erwarten, während die Retter selbst durch etwaige böse Wetter in den Rettungsarbeiten nicht gehindert würden. Der Vorrath komprimirter Luft erhält sich in seinem Behälter mehrere Monate und der Apparat könnte ein paar Minuten etwa nach einer Explosion in Thätigkeit treten.

Ein französischer Chemiker will ein ganz neues Brauverfahren entdeckt haben und hat ein Patent auf seine Erfindung genommen. Die neue Art, Bier zu brauen, schreiben die Fr. Bl., besteht hauptsächlich darin, daß die Gährung ohne allen Zutritt der Luft vollzogen wird. Genannter Chemiker nennt das von ihm erzeugte Bier, das alle Stoffe enthalten soll, welche Malz und Hopfen abgeben können, frei von Nebengeschmack und klar wie die Sonne sein soll, „Rachebier“, weil es dem deutschen uralten Brauverfahren den Gnadenstoß geben soll.

London, 6. Febr. Die heutige „Times“ enthält eine Analyse der Thronrede, mit welcher das Parlament heute eröffnet werden wird. Dieselbe besagt demnach: Die Regierung habe von allen Seiten Versicherungen der Freundschaft empfangen: der Friede sei nirgends gestört; mehrere Nationen hätten ihre Mitwirkung bei den Bemühungen Englands zur Unterdrückung des Sklavenhandels an der afrikanischen Ostküste zugesichert. Mit Rußland seien seit 3 Jahren Unterhandlungen über die gegenseitigen Beziehungen in Centralasien im Gange. Schuwaloff habe der Königin die freundschaftlichsten Gesinnungen des Czaren gegen England versichert. Was Frankreich anbelange, so werde der Handelsvertrag die Freundschaft mit ihm befestigen. Thiers habe das Schiedsrichteramt über die englisch-portugiesischen Differenzen betreffend das Grenzgebiet der nordafrikanischen Besitzungen angenommen. Die Rede erwähnt der in der Alabama- und San Juanfrage erfolgten Entscheidungen und zählt die Gesetvorlagen auf, welche dem Parlamente zugehen sollen, darunter eine Vorlage wegen Abänderung des höheren Unterrichtsystems in Irland.

London, 7. Febr. Aus der Thronrede, welche bei Eröffnung des Parlaments verlesen wurde, sind noch nachfolgende Sätze hervorzuheben: Der Deutsche Kaiser habe den Ansichten Amerika's gemäß den Harokanal als die den Verträgen von Washington entsprechende Linie erlannt. Die Würde des Landes und der Geist internationaler Freundschaft erheischen die sofortige Zurück-

ziehung werde die Schiedsgerichte Die Könige Vereinbar tischen waren ja Ruhe in zu einer den von rauf be stattgefe hoffentlich werden.

alten Th halten w aber das Rügele de Prinzen

De Suez-Ca Kaiser k

Ränke spi noch fort hürst un stattfinde Hoffnung

Ergebnis aus nicht zu drehen allein — war nich glückliche seinem S als Ariel ihr Bräu portkomm Ihr Sof

fühlend zum Vor Ein drei klein Er wollt

sagte: w am 15. seine drei hinein, sie verbot ih mit dem

und riefen davon in haben wo und hörte sie für Ge Weinen k nicht die schon Na

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

Es st Station 2300 Gr gungsmitt bahnschwe Bedingun eingelehen Angeba Schwellen schriftlich Nagoll

ziehung der britischen Truppen aus San Juan. Das Parlament werde die Ermächtigung zu Auszahlung der durch das Genfer Schiedsgericht Amerika zugesprochenen Summe zu erteilen haben. Die Königin schulde dem Deutschen Kaiser sowie dem Genfer Schiedsgericht für die durch dieselben herbeigeführte freundliche Vereinbarung besonderen Dank. Bezüglich der Centralasiatischen Frage erwähnt die Chronik: England und Rußland waren schon seit Jahren der Ansicht, daß es zur Erhaltung der Ruhe in Mittelasten beitragen würde, wenn beide Regierungen zu einer Uebereinstimmung ihrer Ansichten, betreffend die im Norden von Afghanistan zu ziehende Grenzlinie, gelangten. Ein hierauf bezüglicher Schriftwechsel habe zwischen beiden Regierungen stattgefunden. Die darin bezeichneten Ziele der Politik würden hoffentlich von der öffentlichen Meinung beider Nationen gebilligt werden.

Die Kaiserin Eugenie hat einen zärtlichen Brief an den alten Thiers geschrieben, und ihm mitgeteilt, daß sie zu ihm halten werde, so lange die Republik bestände. Sobald das Volk aber das Kaiserreich wieder wünsche, werde sie statt seiner die Riegel der Regierung ergreifen und im Namen des kaiserlichen Prinzen mit starker Hand führen.

Der Kaiserin Eugenie war auf ihrer orientalischen und Suez-Canalreise die Politik in den Kopf gestiegen. Je mehr der Kaiser kränkelte und schwach wurde, desto leichter gelang das Räufenspiel unter dem Weiberroß. Es wurde am Krankenbette noch fortgespielt. Die Operation, welcher der Kaiser in Ghillehurst unterlag, hätte kurz vor der Kriegserklärung von 1870 stattfinden sollen, wenn nicht damals das herrschsüchtige Weib seine Hoffnungen damit vereitelt gesehen hätte. Sie unterschlug das Ergebnis einer ärztlichen Berathung und ließ den Gemahl durchaus nicht krank sein. Sie verstand es in der letzten Zeit, ihn zu drehen und zu wenden, wie sie wollte. Sie dachte zwar nicht allein — wer die Triebfeder schnellte, wird die Zeit lehren, Rom war nicht fern — aber sie steuerte auf ihr Ziel los: ein guter, glücklicher Krieg unter ihrer Regentschaft, mit dem Kaiser und seinem Sohn beim Meer und eine hochfürstliche Heirat für diesen als Friedensgabel. Eugenie hat es nie vergessen können, daß ihr Bräutigam sie selbst Plebejerin und sich einen Parvenu (Emporkömmling) genannt, als er seine Wahl dem Lande verkündigte. Ihr Sohn Lulu sollte dereinst nicht, wie sein Vater, an allen Fürstenschlössern vergebens anpöchen, ihm sollte der Kanonendonner zum Voraus schon die Braut erwerben.

Ein russischer Bauer in der Nähe von Smolensk hatte drei kleine Kinder und keine Frau; denn diese war gestorben. Er wollte wieder heirathen, aber die Wittve, um die er warb, sagte: wenn deine drei Kinder nicht wären! Da lud der Bauer am 15. Dezember v. J., als es eine echt russische Kälte war, seine drei Kinder auf den Schlitten, fuhr sie tief in den Wald hinein, schürte ein Feuer an, setzte die Kinder drum herum und verbot ihnen wegzugehen, bis er sie hole. Die Kinder spielten mit dem Feuer, aber es ging bald aus, sie froren und weinten und riefen nach dem Vater, der sie aber nicht hörte, weil er weit davon in einem Dorfe bei der Wittve saß, die keine Stiefkinder haben wollte. Ein anderer Bauer, der durch den Wald kam, sah und hörte die Kinder aus der Ferne und fürchtete sich, weil er sie für Erd- und Waldgeister hielt. Daheim aber schlug ihm das Weinen der Kinder immer an's Ohr und er fragte: sind das nicht die Stimmen der Kinder meines Bruders gewesen? Es war schon Nacht und er eilte zu dem Bruder: wo sind deine Kinder?

— In einem andern Dorfe zu Besuch! — Wo? — Was geht dich an? — Antwort, wo? — Da und da! — Bei wem? — Der Vater wußte Niemand zu nennen. — Da lief der Onkel zum Richter im Dorfe und er nahm den Vater gefangen. Dann ging in den Wald und zu dem erloschenen Feuerlein: die drei Kinder waren ganz still geworden; das älteste lag auf den beiden jüngsten, um sie zu erwärmen, aber es hatte nicht geholfen, sie waren alle drei erfroren und todt.

In Nordamerika tragen nicht nur viele neue Städte und Ansiedlungen, sondern auch der neueste und größte Mississippi-dampfer den Namen Bismarck. In dem Hain der Riesebäume von Calaveras (Californien), deren jeder nach einem berühmten Amerikaner genannt ist, sieht man an einer 300 Fuß hohen Wellingtoniana eine Marmor Tafel mit dem Namen Otto v. Bismarck. Wäre der Fürst ein Amerikaner, sie hätten ihn zum Präsidenten gewählt.

In Boston herrscht gegenwärtig die Pockenkrankheit und über 3000 Erkrankungen sind angemeldet. Der Handel leidet dadurch in nicht geringem Grade, und in der ganzen Stadt wie Umgegend herrscht große Besorgniß über diese Epidemie. In Baltimore herrscht dieselbe Krankheit, und die Zahl der von ihr Befallenen ist im Zunehmen begriffen. (S. W.)

Vor zehn Jahren etwa waren zwei Brüder von Illinois nach Californien ausgewandert, um ihr Glück zu suchen. Der ältere ernste Bruder wurde Markthelfer in einem großen Geschäft, der jüngere Sausewind gerieth in schlechte Gesellschaft, trieb bald dies, bald jenes und nach kaum einem Jahre verloren sich die Brüder, obwohl sie einander lieb hatten, aus dem Aug' und Sinn. Der ältere war längst Theilhaber seines Geschäftes geworden, hatte eine reiche Frau genommen, sich ein Haus gekauft und feierte den Weihnachtabend vor. Jahrs seelenvergnügt mit seiner Familie. Um Mitternacht begab sich die Familie zur Ruhe, der Hausherr hatte aber kaum die Augen geschlossen, als er durch ein Geräusch im Erdgeschoh geweckt wurde. Als er sich mit einem Revolver in seiner Hand nach dem Sprechzimmer schlich, sah er, wie ein Mann bemüht war, das Buffet, worin er sein Silbergeräth verwahrte, zu öffnen. Den Revolver auf des Diebes Kopf anlegend, rief er: „Halt, oder Sie sind des Todes.“ Das Diebsinstrument entfiel den Händen des Einbrechers, der, auf seine Knie fallend, ausrief: „So Gott mein Richter ist, Robert ich wußte nicht, daß Du hier wohnest.“ Der Herr entdeckte jetzt zu seinem Entsetzen, daß der Einbrecher, den er zu erschließen im Begriff stand, sein jüngerer Bruder sei, dem er seit beinahe 10 Jahren nicht begegnet war. Diese Nacht schlief der Einbrecher friedlich unter dem Dache seines vergebungsvollen Bruders, der dem Reporter des „Bulletin“ mit Thränen in den Augen versicherte, daß er ihm eine Anstellung in seinem eigenen Magazin geben werde, und daß er in Folge der Aussicht, die sich ihm eröffnete, seinen verirrtten Bruder zu retten, niemals einen glücklicheren Weihnachtens verlegt habe.

Weißer Kohlen in Australien. Auf dem australischen Continent hat man einen neuen Brennstoff entdeckt, den man dort „weiße Kohle“ nennt. Er besteht aus einer Art verfilzter Pflanzensfasern, zwischen denen sich ein feiner Sand befindet, und hat ungefähr die Consistenz eines Weizenkuchens, ist leicht entzündlich und brennt mit heller Flamme. Die weißen Kohlen bedecken ganze Landstriche, brauchen nicht erst aus der Erde gegraben zu werden, und werden bereits in großen Massen zur Feuerung verwendet. (Zelt. J.)

Ämtliche & Privat-Bekanntmachungen.

Fuhr-Akkord.

Es sind vom hiesigen Bahnhof auf die Station Gündringen (Schietingen) etwa 2300 Ctr. Schienen und Schienenbefestigungsmittel, sowie gegen 1100 Stück Rollbahnschwellen zu verfahren, und können die Bedingungen hierüber auf dem Bauamte eingesehen werden.

Angebote pro Ctr., bezw. pro 100 Stück Schwellen, sind längstens bis 17. ds. schriftlich und versiegelt hieher einzureichen. Nagold, den 10. Febr. 1873.

K. Eisenbahnbauamt
Hermann.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 14. Februar aus dem Distrikt Herrenplatte, Abtheilung 1:

154 Stück stärkere Nadelholz-

stangen, bis 16 Meter und darüber lang, 27 Raummeter Nadelholzprügel und 2690 geb. Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Windloch.

Fünfsbronn.

Wegsperrre.

Der direkte Verbindungsweg zwischen Simmersfeld und Fünfsbronn ist wegen Correktion der Vicinalstraße von der Wolfsmühle bis in den Ort Fünfsbronn von heute bis auf Weiteres gesperrt und der Weg deshalb nach Fünfsbronn von der Wolfsmühle an über die sogenannte Wolfssteige zu benützen.

Den 11. Februar 1873.

Schultheißenamt.

Altenstaig Stadt.

Viegechafts-Verkauf.

In der Santsache des entwichenen Friedrich Wize mann, Weißgerbers von hier, wird die in der Masse vorhandene Viegechaft und zwar:

Die Hälfte an
10,5 Ruth. Wohnhaus,
4,3 Ruth. Hofraum,

14,8 Ruth. No. 145
einem zweistöckigen Wohnhaus an der
Froschgasse und die Hälfte an

Parz. 164.
5,1 Ruth. Hofraum hinter dem Haus.
Anschlag 900 fl.

Der 4. Theil an einem Scheuern-Bahn
in Gebäude Nr. 143 in der Froschgasse.
Anschlag 75 fl.

Parz. 689/2.
37 Ar 31 Meter oder 1 1/2 Mrg.
22,6 Ruth. Acker in Gledäckern
Anschlag 350 fl.

und auf Egenhauser Markung
Parz. 3133.

20 Ar 33 Meter oder 2/3 Mrg.
7,7 Ruth. Acker im hintern Trögelsbach.

Anschlag 200 fl.
am Mittwoch den 5. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
Ausschreib verkauft.

Den 31. Januar 1873

R. Amtsnotariat.
Kümmerten.

Revier Nagold. Wegbau-Akkord.

Im Staatswald Mollenberg bei Wild-
berg sollen Wegplanke mit Ausweichen
und Ausläufern mit der Gesamtlänge von
1710 Meter hergestellt werden. Der Ko-
stenvoranschlag beträgt 709 fl. 14 kr.

Ueber diese Arbeiten wird auf
Montag den 17. d. M.

Akkordsverhandlung anberaunt.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr auf
dem Wildberg-Oberjettinger Vicinalweg am
Walbesanfang.

Das Geschäft eignet sich besonders für
Eisenbahnarbeiter.

Lusttragende haben sich mit gemeinderäth-
lichen, oberamtlich beglaubigten Vermögens-
und Prädikatszeugnissen auszuweisen.

Plan und Ueberschlag können am 15.
d. M. beim Unterzeichneten eingesehen wer-
den.

Nagold, 9. Februar 1873.

R. Revieramt.
Bührten.

Forstamt Wildberg. Stammholz-Verkauf.



Am Montag den
17. Febr., Morgens
10 1/2 Uhr, auf dem
Rathhause in Calw:

1) vom Revier
Hirsau:

6 Buchenstämme,
5-9 Meter lang, mit 7,33 Festmeter,
und 592 Nadelholzstämme, Lang- und
Sägholz, mit 512 Festmeter;

2) vom Revier Nagold:

243 Stämme Lang- und Sägholz mit
143 Festmeter.

Nagold.

Farren-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. ds.,
Vormittags 10 Uhr,
werden 2 fette Farren
in dem städtischen Far-
renstall zum Verkauf
kommen, wozu Liebhaber
eingeladen sind.



Egenhausen.

Wald-Verkauf.

Adam Teufel verkauft seinen noch be-
stehenden Wald, im Maß von
3 1/2 M. 15,2 Wald und
33,0 Weg,

zus. 3 3/8 M. 0,2 im Trostwald,
am nächsten

Samstag den 15. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus an den Meistbieten-
den. Bemerkte wird, daß der Wald mit
schönem haubarem Säg- und Langholz be-
stockt ist und in einer guten wachshüml-
chen Lage liegt. Liebhaber werden auf
benannte Zeit höflich eingeladen.

Den 6. Februar 1873.

Im Auftrag:
Schultheiß Welker.

Die allgemein beliebten ächten Honig-Brustbonbon's

und die mit vielem Erfolg gekrönten ächten
Ingwer-Pastillen für Magenleidende
von Carl Haas in Lahr sind in Schach-
teln à 12 kr. allein zu haben bei

Ch. Burghard in Altenstaig.

Nagold. — Heselbronn.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
und Bekannte auf

Donnerstag den 13. Februar

in das Gasthaus zum „Anker“ in Nagold,

Sonntag den 16. Februar

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn freundlichst ein.

Fuhrmann Friedr. Luß,

und seine Braut:

Agathe Theurer von Heselbronn.

Hochzeits-Einladung.

Diese Woch ist eine Hochzeit,
Der Bräutigam ist von hier,
Ich lade zwar nicht alle Leut,
Zur Hochzeit müssen wir.
Drum Kameraden stellt Euch fein
Am Donnerstag im Anker ein;
Dann seht Ihr auch die Br... genau,
Wie damals bei der F...

Wildberg.

Wirthschafts-Eröffnung

und



mit Gesangs-Produktion, Donnerstag den
13. Februar im Gasthof „Schwanen“,
wozu auch die Herren Klöyer als Stamm-
gäste freundlich eingeladen sind von
Den 8. Februar 1873.

Schwanenwirth Kempf.

Nagold.

Haus-Antheil- Verkauf.



Der Besitzer eines noch
ganz neuen Hauses, welches
eine sehr freundliche günstige
und gesunde Lage in hiesiger
Stadt hat, ist gesonnen, den obern Stock
mit den nöthigen Zubehörden zu verkaufen.

Die Gelasse bestehen in 2 Wohnungen,
die Hälfte der Bühne, des Kellers, und
eines daran stoßenden schönen Gartens.

Nähere Auskunft erteilt

Albert Gayler.

Wildberg.



Für die vielen Beweise der
Liebe und Theilnahme, deren
sich unsere Tochter und Schwe-
ster Heinerike während ihrer
langen Krankheit zu erfreuen
hatte, für den von ihren Al-
tersgenossen aufgeführten er-
hebenden Gesang und für die
zahlreiche Leichenbegleitung sprechen ihren
gerühmtesten Dank aus

die Mutter: Jakobine Rodenbach,
Drehers Wittwe, mit ihren Töchtern
Jakobine, Marie, Pauline und Rosse.

Wildberg.

300 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus-
zuleihen

J. Pfost,
Glaser.

Haiterbach.

100 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
zum Ausleihen bei

Wilh. Schiebel.

Nagold.

Buchbinder-Firnisk

braun, in 1/2 Liter-Flaschen à fl. 1. 20.
bei Carl Pflomm.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig
schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher be-
seitigt auch Bleichsucht und Flechten und
zwar brieflich: Voigt, Arzt zu Croppen-
stedt (Preußen).

Einige Morgen Wiesen

sind auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres auf der Fabrik bei Nieshausen.

Kuppingen.

400 Stück Fuß-Dauben,

von 2 bis 4 1/2 Fuß lang, hat zu verkau-
fen

E. G. Weil.

Unterjettingen,

OA. Herrenberg.

Wagen-Verkauf.



Einem eisernen Spännigen,
guten Wagen verkauft
am Mittwoch den 12. Febr.
Mittags 1 Uhr,

Jakob Saier,
Gemeinderaths Sohn.

Nagold.

Haus- & Garten-Verkauf.

Wegen Wohnungsveränderung
ist der Unterzeichnete gesonnen,
sein in der Gerberstraße befind-
liches, neu erbautes Wohnhaus
mit ca. 30 Ruthen Gemüsegarten, welcher
auch überbaut werden darf, aus freier
Hand zu verkaufen. Da auch vor dem
Hause freier Raum ist, wäre dasselbe zu
verschiedenen Gewerben tauglich.

Liebhaber können dasselbe täglich einsehen,
und einen Kauf mit ihm abschließen.

J. Mayer, Käufer.

Frucht-Preise.

Nagold, 8. Februar 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	—	—	—
Dinkel	5 12	4 54	4 24
Kernen	—	—	—
Haber	3 40	3 38	3 36
Gerste	5 30	5 20	5 15
Mahlfrucht	—	5 54	—
Bohnen	—	4 52	—
Weizen	7 12	—	6 48
Roggen	5 30	5 27	5 18
Widen	—	—	—
Erbsen	—	5 50	—
Linien	—	—	—

Altenstaig, 5. Februar 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	—	—	—
Dinkel	5 10	4 57	4 36
Kernen	—	7 18	—
Haber	3 48	3 41	3 36
Gerste	5 30	5 10	5 —
Mahlfrucht	—	5 36	—
Bohnen	5 —	4 46	4 20
Weizen	—	7 30	—
Roggen	5 36	5 34	5 30
Widen	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Linien	—	—	—
Linien-Gerste	5 —	4 57	4 54
Roggen-Weizen	—	5 36	—